

Gruppe OST-OBJEKTIV

- Bundesrepublik Deutschland -

Memorandum

Boris Nemzows Mord: politische Versionen nach einem Jahr

▪ ***Teil 1. Rolle und Stellung von Boris Nemzow in der russischen Politik***

Am 27. Februar 2015 wurde der russische Oppositionspolitiker **Boris Jefimowitsch Nemzow** (Борис Ефимович Немцов – geb. 09. Oktober 1959) um 23:31 Uhr Moskauer Zeit in Sichtweite des Kreml an der Großen Steinernen Brücke Bolschoj Moskworezkij Most (Большой Каменный мост) erschossen.

Nemzow war gemeinsam mit dem befreundeten ukrainischen Model **Anna Durizkaja** (Анна Дурицкая – geb. 27. November 1991) nach einem Restaurantbesuch auf dem Nachhauseweg zu seiner noblen, mehrfach gesicherten Wohnung „Malaya Ordynka, 3“ im alten Moskauer Stadtteil Samoskworetschje/Замоскворечье. Mit Anna, die seit 2012 in der Eskort-Agentur „Amodels“/„Амоделс“ arbeitete, verband Nemzow scheinbar eine Liebesbeziehung. Die junge Frau wurde bei dem Attentat weder verletzt noch verwundet.

Unmittelbar nach dem Mord mutmaßte man über mögliche Auftraggeber. **Saur Dadajew** (Заур Дадаев - geb. 15. August 1982), der unter dringendem Tatverdacht verhaftet worden war, führte laut Vernehmungsprotokoll vom 08.03.2015 aus, dass den Mord eine Initiativgruppe plante und ausführte, da Nemzow wiederholt den Islam beleidigt hatte. Trotzdem halten die russische Opposition und einige westliche Politiker an ihrer Interpretation fest, wonach Nemzow Opfer seines politischen Handelns gegen das Establishment im Kreml wurde.

In diesem Memorandum werden wir die Glaubwürdigkeit einiger Versionen auf den Prüfstand stellen und die plausibelste Deutung markieren. Unsere fachliche Expertise zieht Insiderinformationen aus exklusiven Quellen – unter anderem aus Tschetschenien und der Ukraine – heran.

Bevor wir en détail wie differenziert die einzelnen Interpretationen zum Mord ausloten, erscheint ein kurzer Überblick zur politischen Biographie Boris Nemzows von Relevanz zu sein. Denn das folgende politische Porträt sensibilisiert das Gespür für mögliche Ursachen des Mordes.

Dem jugendlich anmutenden Boris Nemzow sah man kaum an, dass er schon ein gestandener politischer Routinier war, der als studierter Radiophysiker seit der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl 1986 gemeinsam mit seiner Mutter **Dina Ejdman** (Дина Яковлевна Эйдман - geb. 26. März 1928) aktiv in der Umweltbewegung „Für Atomsicherheit“/„За ядерную безопасность“ mitarbeitete. Nemzows Absicht, Volksdeputierter dieser Bewegung 1989 zu werden, ging durch fehlende Registratur bei der Bezirkswahlleitung nicht auf, aber ein Jahr später bereits repräsentierte er als Volksdeputierter der RFSR (Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik/Russland) seine Heimatstadt Gorki im Obersten Sowjet, dem Parlament der UdSSR.

1991 berief ihn **Boris Jelzin** zum Gouverneur des Gebietes Nischni Nowgorod/Нижний Новгород. Später äußerte Nemzow, die Berufung sei zufällig zustande gekommen. Jedoch war Nemzow der einzige nicht-kommunistische Mandatsträger unter den russischen Abgeordneten aus dieser östlich von Moskau gelegenen Provinz, der Jelzin unterstützte. Dort sollten nach dem Willen Jelzins neue Besen ausgekehrt werden, nachdem die regionale Verwaltung den Augustputsch eines Ausnahmekomitees kommunistischer Prägung 1991 unterstützt hatte. Für Jelzin selbst war der 32jährige Nemzow im Amt des Gouverneurs anfangs als Übergangslösung konzipiert, bis man eine andere personelle Lösung gefunden hat. Nemzow sollte bis März 1997 Gouverneur der bald russischen Vorzeigeprovinz Nischni Nowgorod für westliche Investoren bleiben. Von 1993-1995 und 1996-1997 war er Mitglied des russischen Oberhauses/Föderationsrat.

Anschließend (1997-1998) war er Minister für Brennstoff- und Energiewirtschaft, aufs engste verbunden mit dem Regierungschef und Gazprom-Nestor **Wiktor Tschernomyrdin** (Виктор Черномырдин: 1938-2010), dessen Kampagne „Chernomyrdin for President 2000“ er später unterstützen sollte. Nach einer Regierungsumbildung im April 1998 blieb Nemzow Minister und Vizepremier im Kabinett seines alten Freundes aus Nischni Nowgoroder Tagen, **Sergej Kirijenko** (Сергей Кириенко – geb. 26. Juli 1962). Während der Zeit seiner Regierungsverantwortung spannte Nemzow einen engen Faden mit **Boris Beresowskij**

(Борис Березовский: 1946 - 2013) und anderen Industriemagnaten, welche die politische Macht unter Kontrolle hielten. Im Mai 2005 fungierte Nemzow als Zeuge gegen Beresowskij im Verfahren Fridman vs. Beresowskij vor dem Königlichen Gerichtshof/Royal Court of Justice in London. (**Michail Fridman**/Миха́йл Фри́дман – geb. 21. April 1964 im ukrainischen Lemberg ist Chef der Alfa Gruppe/Альфа-Групп).

Lange Zeit handelten nicht nur die russischen Massenmedien Boris Nemzow als Kronprinz des Präsidenten Jelzin. Ob diese Gerüchte zutreffend waren oder nicht, lässt sich schwer ausmachen. Fakt ist allerdings, dass Jelzin so gar keinen Versuch unternahm, Nemzow in die neue Regierung Primakow (**Jewgeni Primakow**/Евгений Примаков: 1929-2015) hineinzubringen, nachdem das Kabinett unter Kirijenko wegen der Finanzkrise im August 1998 kapitulierte. Gleichwohl zeichnete Nemzow eine relativ hohe Popularität durch den Machtbonus aus: Anfang 1997, dem Beginn seines Aufstiegs als Stellvertretender Regierungschef, erreichte er 29 Prozent Zustimmung und hängte andere russische Politiker ab.

Fortan konzentrierte sich Nemzow auf machtkritische Akzente. Vor den Duma-Wahlen (russisches Unterhaus) 1999 votierten er und seine SPS - „Union Rechter Kräfte“/„Союз правых сил“ als Wahlplattform der Bewegungen Kirijenkos („Neue Kraft“/“Новая сила“), Nemzows („Junges Russland“/„Россия молодая“), Irina Chakamadas („Gemeinsame Sache“/„Общее дело“) und Gaidars* („Demokratische Wahl Russlands“/„Демократический выбор России“) dafür, die verfassungsmäßige Macht des Präsidenten, insbesondere sein Recht zur Regierungsauflösung, einzuschränken und statt dessen die Regierung zu stärken. Nemzow wurde in die Staatsduma gewählt und amtierte von 2000-2003 als Fraktionschef der „Union Rechter Kräfte“. In der entscheidenden Phase der ersten Wahl Wladimir Putins zum russischen Präsidenten (Mitte Februar bis Mai 2000) bekleidete Nemzow die Staatsfunktion des Stellvertretenden Duma-Vorsitzenden. Im Jahre 2003 verfehlte die von Nemzow angeführte Liste die Fünfprozentklausel. Seitdem übte Nemzow keine hohen öffentlichen Ämter mehr aus.

***Jegor Gaidar** (Егор Тимурович Гайдар: 1956-2009, russischer Politiker und Ökonom, 1992 kommissarischer Ministerpräsident Russlands)

Von diesem Zeitpunkt an ging er in erbitterte Opposition zum so bezeichneten System Putin. Vergessen waren die Tage, als Nemzow und die Union der Rechten Kräfte noch Wladimir Putin aktiv unterstützten. „Putin ist der würdigste unter allen Kandidaten zur Wahl des Präsidenten 2000. Putin muß die Wahl gewinnen. Er ist ehrlich, hat keine Angst vor harten Entscheidungen – sich eingeschlossen, ist kompetent und verantwortungsbewusst. Er wird eine befähigte Regierung bilden“ (Boris Nemzow am 27.11.1999). An dieses Zitat sollte er von politischen Freunden wie auch Gegnern später immer wieder erinnert werden.

Im Jahre 2009 kandidierte Boris Nemzow ohne reale Chance zu den Bürgermeisterwahlen in Sotschi, wo er 13,6 Prozent der Stimmen erhielt. Nachdem Sotschi 2007 die Olympischen Spiele'2014 holte, galt die Kommunalwahl unter Experten als PR-Aktion Nemzows, der damit überregional punkten und sich wieder empfehlen wollte. Sein letzter politischer Erfolg war auf den 08. September 2013 datiert, als die von ihm angeführte Liste der liberal orientierten Republikanischen Partei Russlands – Partei der Volksfreiheit/Партия народной свободы (ПАРНАС/RPR-PARNAS) mit 5,11 Prozent ins Regionalparlament Yaroslavl gewählt wurde, wo Nemzow in Folge ein Mandat wahrnehmen konnte.

Aus der politischen Vita leiten sich substantiell Folgerungen zur Glaubwürdigkeit einiger Versionen zum Mordmotiv ab:

Erstens. Boris Nemzow stand 1997-1998 im Zenit seines politischen Lebens. Danach gingen Popularität und beruflicher Erfolg sukzessive zurück. Spätestens seit 2004 taucht er in der zentralen russischen Politik kaum noch auf und startete den politischen Neubeginn im regionalen Parlament Yaroslavl, unweit Nischni Nowgorod, wo 1991 seine atemberaubende Karriere als *jüngster russischer Gouverneur* begann.

Zweitens. Seine politischen Misserfolge sind weniger mit oppositionellen Aktivitäten verknüpft. - Da sein Stern zu sinken begann, als er noch uneingeschränkt Wladimir Putin unterstützte. Die „liberalen Reformer der ersten Stunde“, denen man Mitschuld an untauglichen Wirtschaftskonzepten gab, waren an diesem Punkt der gesellschaftlichen und vor allen Dingen wirtschaftspolitischen Entwicklung Russlands kaum noch gefragt. Noch vier Jahre hielt Nemzow parlamentarische Funktionen, bis seine Partei bei den Wahlen 2003 durchfiel. Seine politischen Weggefährten **Irina Chakamada** (Ирина Хакамада – geb. 13. April 1955) und **Sergej Kirijenko** sind angesehene Persönlichkeiten des Öffentlichen Lebens.

Das bestätigt Darstellungen zur Verfolgung durch die russische Führung eher nicht. Frau Chakamada moderiert eigene Fernseh- und Rundfunksendungen und wurde per Dekret des russischen Präsidenten Putin vom 12. November 2012 № 1513 Mitglied des *Präsidentialen Rats zur Entwicklung der Zivilgesellschaft und Menschenrechte/Совет при Президенте Российской Федерации по развитию гражданского общества и правам человека*. Sergej Kirijenko war 2000-2005 einer (in dieser Funktion) der ersten Bevollmächtigten Vertreter des russischen Präsidenten im Föderationskreis Wolga. Seit 2005 leitet er die *Föderale Atomenergiebehörde/Федеральное агентство по атомной энергии России*, abgekürzt ROSATOM/Росатом, mit einem Einlagevermögen von 1,5 Bio. Rubel (rund 20 Milliarden Euro). Als Rosatom-Generaldirektor wird er von der Regierung eingesetzt.

Drittens. Änderte Nemzow nicht zum ersten Mal konjunkturell die Meinung über andere Menschen. 2005 vor dem Londoner Gerichtshof charakterisierte er Boris Beresowskij negativ, obwohl er früher mit ihm Fäden zog. Beide unterstützten 2004 die Orange Revolution in der Ukraine. Beresowskij finanzierte aktiv russische Oppositionsbestrebungen gegen Putin. Genauso forderte Nemzow zur Wahl Wladimir Putins zum Präsidenten im Jahre 2000 auf, um zehn Jahre später zu behaupten, er selbst habe Putin nie gewählt. 1991/1992 kritisierte Nemzow den ausgewiesenen Wirtschaftsexperten Jegor Gaidar. Dessen Reformen tragen „langsam (Züge von) progredienter Schizophrenie“, äußerte Nemzow mit der Empfehlung, Gaidar personell auszuwechseln. Nachdem er mit Jegor Gaidar die Koalition Union der Rechten Kräfte gebildet hatte, glorifizierte er die *Gaidarschen Reformen* als Rettungsanker für Russland. Nemzow versuchte sich 1993 bei der Konfrontation zwischen Jelzin und dem russischen Parlament solange durchzuwinden, bis der Sieger feststand, erinnert sich **Ilja Konstantinow** (Илья Константинов – geb. 28. Dezember 1956; Volksdeputierter der RFSFR und Mitglied des Obersten Sowjets der RFSR). Rückblickend verteidigte Boris Nemzow 2003 die Maßnahmen Jelzins zur Auflösung des russischen Parlaments als einzig richtige Entscheidung.

Viertens. Bei der Analyse seiner politischen Ämter kommt man nicht umhin festzustellen, dass er ganz einfach Fortune hatte, oder anders gesagt: Er war zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Zufall sei seine Berufung zum Gouverneur von Nischni Nowgorod gewesen, sagte Nemzow über Nemzow. Sobald ihn dieses Glück losließ, verlor er scheinbar rasch wieder den Halt. Sergej Kirijenko folgte Nemzows politischem Aufstieg nicht nur, sondern er

überrundete ihn, blieb eine Konstante in der russischen Führungsarbeit, während Nemzow schnell im Abseits landete.

Betrachten wird Nemzows Systemkritik unter diesem Aspekt, kommt eine ganz andere Motivation seiner Aktivitäten zum Vorschein. Höchst wahrscheinlich vermischte sich das gekränkte Ego mit den Sichtweisen des Oppositionellen Boris Nemzow, der zuerst ohne große Anstrengung einflussreiche Posten kassierte, sogar als Präsidentennachfolger gehandelt und danach rasch fallen gelassen wurde. Statt seiner kam Wladimir Putin, der sofort im Kreml durchstellte, er möchte ehemalige Minister nur ungern empfangen.

Keine großen Lorbeeren erntete Nemzow mit seiner Oppositionsarbeit. Nach der „Orange Revolution“ berief ihn Präsident **Wiktor Juschtschenko** (Віктор Ющенко – geb. 23. Februar 1954) zu seinem persönlichen Berater von 2005 bis 2006. Während dieser Zeit habe er Juschtschenko keine schicksalhaften Ratschläge erteilt, resümierte Boris Nemzow. Als bei den Duma-Wahlen 2007 Nemzow die Liste der Union der Rechten Kräfte (SPS) anführte, erhielt die Partei kein einziges Mandat. Im gleichen Jahr nominierte die SPS Nemzow zu ihrem Präsidentschaftskandidaten zur Wahl 2008. Da er im Dezember-Rating 2007 lediglich ein Prozent Zustimmung erhielt, zog er seine Kandidatur zurück, noch ehe der Wahlkampf auf vollen Touren lief. Für die Kandidatur hätte er nach dem *Föderalen Gesetz über die Wahl des Präsidenten*/О выборах Президента Российской Федерации (Art. 36, Absatz 1) mindestens zwei Millionen Unterschriften beibringen müssen. In der Regel werden wegen etwaiger Monierung durch die Wahlkommission (Formfehler, ungültige Angaben) sogar mehr Unterschriften eingereicht.

2008 kam es zur Auflösung der SPS, die in dem politischen Projekt „Die rechte Sache“/“Правое Дело“ aufging. Ohne Nemzow allerdings, der zusammen mit **Garri Kasparow** (Гарри Каспаров – geb. 13. April 1963; ehemaliger Schachweltmeister) und anderen Politikern „Solidarnost“/„Солидарность“ nach dem Vorbild der gleichnamigen polnischen Gewerkschaftsbewegung gründete. „Solidarnost“ funktioniert nach dem Schema einer außerparlamentarischen Opposition und sammelt sich in Straßenprotesten. Desillusioniert vom Standing unter den Wählern bediente Nemzow die Option der „Farbrevolution“. Von ihm verfasste Vorträge gingen hart mit der Regierung und Präsident Putin ins Gericht. Sein im September 2008 mit **Wladimir Milow** (Владимир Милов - geb. 18. Juni 1972, Energieexperte) publizierter NGO-Report „Putin und Gazprom“/“Путин и

Газпром“ wurde von einem breiten Publikum nicht akzeptiert. Gleiches traf auf die analog als unabhängiges Gutachten publizierte Abhandlung „Putin und die Krise“/„Путин и кризис“ vom Februar 2009 zu.

Die Chronologie seiner teils gewagten populärwissenschaftlichen Untersuchungen setzte sich weiter fort:

- Experten kritisierten die weitere Abhandlung Nemzows („Putin. Ergebnisse“), ebenfalls vom Februar 2009. Hauptmotiv für Boris Nemzow seien finanzielle Anreize gewesen. Der Politologe **Alexej Muchin** (Алексей Мухин – geb. 14. Februar 1971, Generaldirektor des Zentrums für politische Information), Gastexperte vieler Sendungen des regierungskritischen Radios „Echo Moskwy“ und Teilnehmer am Internationalen Wirtschaftsforum im polnischen Krynica, charakterisierte diese Streitschrift Nemzows so: „Für Nemzow ist das eine Möglichkeit sich nach den verlorenen Parlamentswahlen über Wasser zu halten, nachdem er am Wahlkampf aus einem blamablen Grund nicht teilnehmen konnte – er hat einfach kein Geld dafür gefunden“.
- Weitgehend unbeachtet blieb der im April 2009 herausgegebene Beitrag „Sotschi.Olympiade“.
- Einen Gerichtsprozess handelte sich Boris Nemzow (assistiert von Olga Shorina/Ольга Шорина, heute: Exekutivdirektorin der *Boris-Nemzow-Stiftung für die Freiheit** mit Sitz in Bonn) mit dem Gutachten „Luschkow.Ergebnisse“/„Лужков. Итоги“ vom September 2009 ein. Das Gericht verpflichtete ihn zur Zahlung von 500.000 Rubel Wiedergutmachung an den ehemaligen Moskauer OB **Juri Luschkow** (Юрий Лужков – geb. 21. September 1936).
- Weitere Gutachten zu Wladimir Putin folgten zwischen 2010 und 2012 („Putin. Ergebnisse. Zehn Jahre“/“Putin. Korruption“/“Putin. Leben des Galeerensklaven). Im Mai 2013 wurde das letzte Gutachten „Winterolympiade in den Subtropen“/“Зимние игры в субтропиках“ veröffentlicht.

Obwohl man die letzten vier Gutachten in relativ hoher Auflage publizierte, verbreitet von Aktivisten der „Solidarnost“, erlangten sie keinen gesellschaftlichen oder politischen Effekt. Ein solches Schicksal ereilte auch Nemzows Gutachten „Putin.Krieg“, aus dem Olga Shorina nach der Ermordung Boris Nemzows Notizen der Agentur Reuters übergab und das in der deutschen „Bild-Zeitung“ als mutmaßliches „Geheimpapier“ über den Ukraine-Konflikt kursierte.

Die faktisch ohne belastbare Fakten veröffentlichten Untersuchungen beeinflussten die Entwicklung in Russland keineswegs. Anfeindungen gegen Präsident Putin, die unbewiesen bloße Duplizierung von Gerüchten, erzielten das genaue Gegenteil: Nemzow machte sich eher unbeliebt, worauf das Rating von einem Prozent auf der Popularitätsskala Zeugnis ablegt, während Wladimir Putin seit Jahren auf eine Zustimmung seiner Bevölkerung zwischen über 60 und 80 Prozent bauen kann.

***Die Boris-Nemzow-Foundation, Bonn**

Im Vorstand dieser Stiftung sind Nemzows Tochter **Zhanna** (Жанна Немцова – geb. 26. März 1984) sowie der ehemalige Botschafter der Vereinigten Staaten in der Russischen Föderation, **Michael Anthony McFaul** (geb. 01. Oktober 1963; vormals: Nationaler Sicherheitsrat/National Security Council der USA, Email: mcfaul@stanford.edu). Offizielle Registerangaben: **Boris Nemtsov Foundation for Freedom GmbH**, Colmantstrasse 39, 53115 Bonn, angemeldet am 29.12.2015, HRB-Nummer: 21991, UST-Nr.: DE304695069. Die elektronischen Aktivitäten der globalen Internetpräsenz **nemtsovfund.org/Фонд Бориса Немцова за Свободу** erfolgten über Eingaben aus Panama-City am 08.12.2015. Die IP-Geolokalisation wurde unter United States/California festgestellt. Dort befindet sich die Stanford University, an der Botschafter McFaul doziert. Dem Stiftungsrat gehören die ehemalige deutsche Justizministerin **Sabine Leutheusser-Schnarrenberger** (geb. 26. Juli 1951), **Michail Chodorkowski** (Михаил Ходорковский – geb. 26. Juni 1963; Lenggisrain, CH-8645 Rapperswil-Jona) sowie der Sohn des ehemaligen Vizepräsidenten des BND – Bundesnachrichtendienstes (2007-2010), **Julius von Freytag-Loringhoven** (moskau@fnst.org) an, der nach seiner Tätigkeit bei der Agentur GPlus/Brüssel nun in Moskau die FDP-nahe Friedrich-Naumann-Stiftung führt.

Sein Vater, **Arndt Freiherr Freytag von Loringhoven** (geb. 1956, heute: deutscher Botschafter in der Tschechischen Republik), arbeitete Anfang der 90iger Jahre an der Deutschen Botschaft in Moskau und war ein Protege Klaus Kinkels (FDP), dessen Redenschreiber er 1998 war. Loringhovens Frau **Barbara von Ow-Freytag** war bis zu dessen Ableben Angestellte im Büro des deutschen Russland-Koordinators **Andreas Schockenhoff** (1957-2014), der nach amtlicher Untersuchung der Staatsanwaltschaft Ravensburg eines natürlichen Todes starb (Medien hatten mysteriös über die „lange russische Hand“ gemutmaßt). Die Loringhovens stammen aus Lettland. Wessel Freiherr Freytag von Loringhoven war 1943 auf Veranlassung von Admiral **Wilhelm Canaris** (1887-1945) im Büro der Abwehr für Außenpolitik/Gegenspionage eingesetzt worden. Julius Freytag von Loringhoven war, bevor er zu GPlus kam, Lobbyist von British Petroleum in Brüssel (BP - European Government Affairs team) und er gehört seit 2014 dem **Verband der Baltischen Ritterschaften e.V.** (Kopenhagener Str. 1, 76344 Eggenstein-Leopoldshafen) an. Ausweislich des Nachrichtenmagazins **DER SPIEGEL 10/2016** verhalf Julius Freytag von Loringhoven Zhanna Nemzowa zur Übersiedlung nach Deutschland, nachdem sie sich in Russland nicht mehr sicher fühlte.

Auch Nemzow fristete sein Dasein nicht als weißes Schaf. Korruptionsskandale im Gebiet Nischni Nowgorod wurden an seinem Namen festgemacht. 1993 und 1997 behauptete der Kommersant/Коммерсантъ (Nr. 125), der vorbestrafte Unternehmer **Andrej Klimentjew** (Андрей Климентьев – geb. 22. August 1954) hätte Nemzows Wahlkampf zum Föderationsrat finanziert (<http://www.kommersant.ru/doc/182043>).

Klimentjew, der seit den 1980er Jahren mit Nemzow befreundet war, arbeitete Anfang der neunziger Jahre als Berater des Gouverneurs von Nischni Nowgorod und nahm erfolgreich an Ausschreibungen im Rahmen der Privatisierung teil. 1995 sanktionierte Nemzow strafrechtliche Ermittlungen gegen Andrej Klimentjew wegen Hinterziehung eines Kredits in Höhe von 2,5 Mio. USD der Bank of New York für das Werk „OKA“, an dem Klimentjew 30 Prozent der Anteile hielt. Man sprach Klimentjew in erster Instanz schuldig, aber das Oberste Gericht Russlands kassierte das Urteil und erkannte auf seine Unschuld. Im weiteren Verlauf der persönlichen Karriere Nemzows auf föderaler Ebene wurde der Fall in Nischni Nowgorod wieder aufgerollt mit dem Ergebnis einer sechsjährigen Haft für Andrej Klimentjew. Er konnte den Beweis nicht antreten, dass ihm Nemzow ein Bestechungsgeld in Höhe von 800.000 USD für die Bewerksstellung des Kredits abverlangt hatte.

Boris Brevnow (Борис Бревнов - geb. 05. April 1968), ebenfalls mit Nemzow befreundeter Berater, der im erwähnten Rechtsfall als Bankchef von „Nizhegorodskij Bankirskij Dom“/НИЖЕГОРОДСКИЙ БАНКИРСКИЙ ДОМ (Nishegoroder Bankhaus) in die Kreditvergabe involviert war, ging straffrei aus. Später war er außerhalb Russlands Vizepräsident des von Korruptionsskandalen betroffenen Unternehmens **ENRON**. Im ENRON-Aufsichtsrat befand sich seinerzeit **Frank G. Wisner jr.** (geb. 02. Juli 1938). Sein Vater war der legendäre CIA-Offizier **Frank Gardiner Wisner** (1909-1965, Selbstmord in Maryland) war. Nach der Kapitulation Deutschlands organisierte Wisner den Aufbau der Organisation Gehlen, dem Vorläufer des Bundesnachrichtendienstes. Entsprechend den Unterlagen der ostdeutschen Staatssicherheit war er Initiator der Staatsstreiche im Iran und in Guatemala.

Nemzows Amtszeit in Nischni Nowgorod lassen sich viele positive Aspekte abringen. Laut **Jurij Kotow** (Юрий Котов – geb. 1951), Leiter des Staatlichen Komitees für Landressourcen und Bodenmanagement der mit Nischni Nowgorod benachbarten Republik Tschuwaschien (1996 im Interview mit „Wirtschaftliches Umfeld“/„Бизнес-среда“), bot die Landreform Nemzows „allen die gleichen Startchancen“. Kotow lobte ausdrücklich Nemzows Organisationstalent. Mit der ökonomischen Evolution hielt in Nischni Nowgorod auch die Entwicklung der Zivilgesellschaft Schritt: „Journalistenparadies“ nannte **Daniel Galperowitsch** (Данила Гальперович – geb. 1968/GalperovichD@rferl.org) vom russischen Dienst der BBC das „Nemzower Gebiet“ Nischni Nowgorod. Nemzows Popularität in der Region war ziemlich hoch.

Trotz der Korruptionsansuldigungen wurde Nemzow weder zum Industriemagnaten, noch übte er direkte oder indirekte Kontrolle über das Management großer Staatsbetriebe aus. Eigenen Angaben zufolge betrug sein monatliches Einkommen im Jahre 1999 rund 20.000 USD. Im Jahre 2008 schätzte man sein Einkommen auf 185 Mio. Rubel (Gegenwert 7,5 Mio. USD zum damaligen Kurs). 2013 hatte er zirka 93 Mio. Rubel auf seinem Konto. Als Deputierter der Gebietsduma in Yaroslavl kam er auf ein Jahreseinkommen von 17, 6 Mio. Rubel. All diese Zahlen korrelieren miteinander.

Man kann schlecht verloren gegangenes Vertrauen der Wähler in Nemzow mit seinen unterstellt negativen Charaktereigenschaften assoziieren. Das Problem lag in seinen politischen Anschauungen begründet. Eben deshalb verloren Nemzow wie die gesamte pro-

westliche Opposition nach 2004 die Wahlen. Innerhalb der außerparlamentarischen Opposition schob man Nemzow beiseite. Der Blogger **Alexej Nawalny** (Алексей Навальный – geb. 04. Juni 1976) demaskierte die Korruption in der Moskauer Stadtregierung durch seine sozialen Netzwerke im Internet wesentlich effizienter als Boris Nemzow mit seinen Gutachten. **Eduard Limonow** (Эдуард Лимонов – geb. 22. Februar 1943 im Gebiet Nischni Nowgorod, der für seine Überzeugung einsaß) mobilisierte mit seiner nationalistischen Partei „Das andere Russland“/“Другая Россия“ mehr Menschen für seine medienwirksamen Straßenproteste als Nemzow.

Ende 2011/Anfang 2012 wurden vor den Präsidentschaftswahlen Mitschnitte von Telefongesprächen Nemzows veröffentlicht. Ausweislich der Erklärung Boris Nemzows (Факт прослушки разговоров Б.Немцова возмутил общество) vom 20.12.2011, 20.00 Uhr, stammten einige der veröffentlichten Passagen von ihm, andere wurden zusammen geschnitten. Aus allen Mitschnitten aber lässt sich der Tenor herausfiltern, dass es ihm um Polarisierung innerhalb der Opposition und seine eigene führende Stellung ging, denn nur eine herausragende Persönlichkeit kann Sponsoren gewinnen. In diesem Zusammenhang erstaunt nicht, dass Nemzow schließlich dem erfahrenen Finanzexperten und ehemaligen Ministerpräsidenten der ersten Ära Putin (2000-2004) **Michail Kassjanow** (Михаил Касьянов – geb. 08. Dezember 1957) weichen musste.

Frauengeschichten

Dafür wurde das Privatleben des „notorischen Schürzenjägers/notorious womaniser“, wie ihn der Londoner The Telegraph am 02. März 2015 titulierte, weniger erfreulich zum öffentlichen Gesprächsthema. „Er schaffte es, gute Beziehungen zu allen Müttern seiner Kinder zu halten. Außerdem wird es das dritte Jahr in Folge sein, an dem sie gemeinsam zu seinem Geburtstag versammelt sind“, schrieb Olga Vandysheva in der Komsomolskaya Pravda/Комсомольская правда (08.10.2009) zum 50. Geburtstag Boris Nemzows. Neben **Raisa Nemzowa** (geb. 1959), mit der er Tochter Zhanna hatte, zeugte er außerehelich mit der Journalistin **Ekaterina Odintsova** (Екатерина Одинцова - geb. 13. Juni 1972 in Nischni Nowgorod) seinen Sohn **Anton** (geb. 1995) sowie später (2002) Tochter **Dina**. Von seiner Sekretärin **Irina Koroljowa**, die in der Administration des russischen Präsidenten arbeitete, hatte er Tochter **Sofia** (geb. 2004). Eine Liebesbeziehung verband ihn mit **Samira Dugushewa** aus dem nordkaukasischen Karatschai-Tscherkessien, ebenso mit der 33jährigen **Ekaterina Iftodi**, eine attraktive Werbeikone der Gazprombank. Iftodi kämpft (laut dem russischen

Fernsehsender NTV, 19.08.2015, 19.52 Uhr) darum zu beweisen, dass ihr Sohn (**Boris** - geboren 07. April 2014) von Boris Nemzow stammt und er in der Erbfolge zu berücksichtigen ist. Laut News Life vermittelte ihm der Moskauer Service „ESCORTMODELI“ 2012 das 25jährige Model **Anastasia Oгнеva** für einen Dubai-Trip. Die Überprüfung ergab, dass für den mehrdeutigen Escortservice (260 Euro pro Stunde) eine „Elena Prekrasnaya“ unter der Email-Adresse escortmodeli@gmail.com verantwortlich war.

Anna Durizkaja (Eskort-Agentur „Amodels“) lebte nach eigener Aussage mit Nemzow drei Jahre in einer Liebesbeziehung zusammen. Vergleicht man das mit den Daten seiner anderen amourösen Abenteuer, so muss es bei ihm etliche unbekannte Beziehungen über Kreuz von kurzer Dauer gegeben haben. Der Politiker hatte Erfolg bei den Frauen, die ihm ob seiner Untreue nicht nachtragend waren.

Aus dem way of life Nemzows resultiert dieses Resümee:

- 1) Es wurde ein Politiker ermordet, der seine landesweite politische Bedeutung längst hinter sich gebracht hatte, der sich aber unkonventionell immer wieder ins Gespräch bringen konnte und sei es durch Schlagzeilen über private Eskapaden. Nach seinem Ausscheiden aus der Regierung im August 1998 stand er für die Kreml-Elite als Nachfolger des Präsidenten nicht mehr zur Disposition.
- 2) Nemzow war kein vermögender Mensch wie andere Gegner Putins, Chodorkowski oder Beresowskij beispielsweise. Er konnte seine oppositionellen Aktivitäten nicht selbst finanzieren, aber mehr oder minder erfolgreich Sponsoren gewinnen, gerade wegen seiner konstanten Präsenz in den Regenbogenmedien. Das ermöglichte ihm nebenbei einen relativ guten Lebensstandard mit kleinen Extravaganzen.
- 3) Er war kein Unternehmer, wohl eher Privatmann. Auseinandersetzungen mit dem Big Business scheiden mit hoher Wahrscheinlichkeit aus.
- 4) Boris Nemzow änderte seine Meinung über Menschen, wenn das neue politische Entwicklungen erforderlich machten, oder eine Trendwende eintrat. Das kennzeichnet ihn nicht eben als zuverlässigen Partner. Mitunter übte er mehr oder minder offen Verrat an seinen Kollegen, die meist bessere Positionen und vor allem Perspektiven

als er hatten. Unzuverlässigkeit mag ein Grund gewesen sein, warum ihn der Jelzin-Zirkel von der Liste potentieller Nachfolger schon Anfang 1998 gestrichen hatte. Er brachte schwerlich die Voraussetzungen mit, das Land aus der Krise zu führen. Von den einfachen Menschen wurde er mit der Ära der wilden Privatisierung personifiziert.

- 5) Sein Privatleben war ziemlich sprunghaft. Zwist mit seinen und zwischen seinen vielen Frauen brachte er unter Kontrolle.
- 6) Als einer von vielen Oppositionsführern konnte er Events organisieren, taktische oder gar strategische Konzepte, die zur Fusion der Oppositionsgruppierungen mit dem rechtsliberalen Spektrum hätten beitragen können, vermochte Nemzow weder umzusetzen noch zu entwickeln. Ihm fehlten Ehrgeiz und Lust, unterordnen konnte er sich nicht.
- 7) Nemzow hatte zu Muslimen eine negative Einstellung. In einem Interview für die russische Zeitschrift EXPERT/Эксперт (2007) meinte er, die von Präsident Putin geförderte Erhöhung der Geburtenrate, vor allem in von Muslims bewohnten Regionen wie dem Kaukasus, sei *tödlich gefährlich* für die Zukunft Russlands. Darauf reagierte am 17.10.2007, 14.13 Uhr, die Internetplattform KAVKAZ des islamistischen „Emirats Kaukasus“: Nemzows Interview sei Vorbote einer nächsten Operation zur „Entvölkerung Tschetscheniens“. Bezüglich „Charlie Hebdo“ im Januar 2015 hatte Nemtsov auf der Blog-Seite von ECHO MOSKWA geschrieben, dass der Islam „Mittelalter“ ist und Handlungen in seinem Namen Inquisition sind. Damit löste er große Empörung unter den Muslimen aus.
- 8) Eng liiert war Nemzow mit ukrainischen Playern, die im Februar 2014 nicht verfassungskonform durch einen coup d'état die Macht übernahmen (manche bezeichneten es als Staatsstreich, andere als „Revolution der Würde“). Mehrheitlich gehörten sie dem Team Juschtschenko an, dem Nemzow während der Orangen Revolution assistierte und danach als Berater (2005-2006) zur Verfügung stand. Noch im gleichen Jahr positionierte sich Boris Nemzow gegen den Beitritt der Krim zu Russland. Einen praktischen Nutzen für seine ukrainischen Partner hatte er mangels Einfluss auf die breite russische Meinung nicht.

Das ausgeführte Resümee bietet uns Möglichkeiten zur Überprüfung der Hauptversion des Mordes an Boris Nemzow.

▪ ***Teil 2. Versionen des Nemzow-Mordes als Waffe im politischen Kampf***

Hauptversion und mögliche Auftraggeber nannte man unmittelbar nach dem Tod des Politikers. Das gliedert sich in folgende Annahmen:

- 1) **Bestrafung für seine Islamophobie**. Dies beruht im Kern auf den Aussagen, die **Saur Dadajew**, ehemaliger Angehöriger des russischen Innenministeriums, am 08.03.2015 (протокола допроса Заура Дадаева) nach seiner Festnahme vom 05.03.2015 machte. Vor seinem Ausscheiden aus dem 46. Truppenteil des russischen Innenministeriums war er Stellv. Kommandeur im Rang eines Leutnants des tschetschenischen Bataillons **NORD/Север**. Sein Vorgesetzter war **Ruslan Geremeev** (Руслан Геремеев – geb. 10. Mai 1978), der laut ergänzender Aussage des **Tamerlan Eskerkhanov** (Тамерлан Эскерханов - geb. 1980, Tatverdächtiger) den Mordauftrag gegeben haben soll. Dadajew erklärte in einem Brief vom Dezember 2014 sein Ausscheiden aus der Sondereinheit. In russischen Gerichtsakten ist daher vermerkt: Zurzeit arbeitslos. Die Schwachstelle seiner Aussage besteht darin, dass sich viele andere Politiker Russlands intolerante Aussagen über die Muslime leisteten, ohne dafür mit ihrem Leben zu bezahlen. Nemzow revidierte seine Äußerungen gegen die Muslime von 2007 in Teilen. Man entnahm diesen Ausführungen essentiell mehr Kritik an der demographischen Politik Wladimir Putins. Zweifel dürfen gestattet sein, ob Saur Dadajew und sein Team auf eigene Faust handelten, den Mord planten und ausführten. Dass ein Personenkreis empörter Muslime den Anschlag zu verantworten hat, scheidet als Hauptversion aus, könnte dennoch eine Untergruppe bilden. Planung und Ausführung waren aus professioneller Sicht kompliziert (Nemzow veränderte zuletzt auch aus Sicherheitsgründen seinen Tagesablauf), auch wenn Dadajew gegenüber Ermittlern den Eindruck erweckte, dass alles spontan ablief (Timeline: Radio Echo Moskwy, Café Bosco im Kaufhaus Gum und Große Moskwa-Brücke). Wenn alles so plötzlich passierte, warum wurden dann von Geremeev bereits im September 2014 zwei Wohnungen in der Wejernaja Straße/Веерной улице, 119501 Moskau

angemietet? – Am 05.05.2016 meldete „Sputniknews.ru“, dass in der einen Wohnung (Wejernaja 6), angemietet von seinem Bruder **Arthur Geremeev**, die Pistole des Ruslan Geremeev gefunden wurde. Warum haben sich die professionell ausgebildeten Tatverdächtigen auf gleich mehreren Kameras (vor dem Kaufhaus Gum, auf der Brücke usw.) verewigt? Einen Tag vor dem Anschlag, am 26.02.2015, waren Eskerkhanov und Dadajew obendrein noch auf Videoaufzeichnungen des exklusiven Hotels Ukraina/Radisson beim „Schaulaufen“ zur Lobby zu sehen. Wie wäre der Sachverhalt gewesen, wenn man Nemzow in seinem Treppenhaus nach dem Muster der Ermordung von **Anna Politkowskaja** (Анна Политковская, Moskau: 1958-2006), **Galina Starowoitowa** (Галина Старовойтова, St. Petersburg: 1946-1998) und **Oles Busyna** (Олесь Бузина, Kiew: 1969-2015, ukrainischer Journalist) umgebracht hätte? – Alle Anzeichen sprechen dafür, dass mit dem Auftragsmord eine pseudo-tschetschenische Spur zum Kreml gelegt werden sollte, woraus sich zwangsläufig ein Politikum erster Güte ergibt.

- 2) **Alltagsverbrechen** (Mord wegen Eifersucht oder unerwiderter Gefühle). Es hat den Anschein, als ob Nemzow im Privatleben ein bedeutend intelligenterer und bedachsamerer Diplomat als in der Politik war. Er war familiär geprägt. Beziehungen, die er geheim hielt, lassen die Annahme ‚Alltagsverbrechen‘ nicht gänzlich unter den Tisch fallen. Das Motiv, die Islamophobie Nemzows mit dem Mord an ihm zu sühnen, ist auch in diesem angenommenen Fall als Ablenkungsmanöver vom wahren Grund geeignet. Beobachter und die Opposition in Russland halten das für wenig wahrscheinlich, zumal Punkt eins eine solche Annahme negiert.

- 3) **Mord aus Geschäftsinteresse.** Auf den ersten Blick wäre das annehmbar. Und nur auf den ersten Blick. Wir konstatierten bereits, dass Nemzow kein Geschäftsmann im eigentlichen Sinne war. In seinen Einkommenssteuererklärungen gab er als Einnahmequellen Einkünfte aus Kapitalvermögen, Aktieneinkünfte und Umlaufrendite an. Man kann dem aus folgendem Grund Glauben schenken: Als Oppositionspolitiker verstand Boris Nemzow recht gut, dass man seine Steuererklärungen auf Herz und Nieren prüfen würde. Unwahre Angaben ausgerechnet im für russische Verhältnisse heiklen Finanzbereich hätten sein Image irreparabel beschädigt. Wozu Steuern hinterziehen, wenn in Russland die Einkommenssteuer mit nur 13 Prozent in Anschlag gesetzt wird? Nemzow war gut abgesichert Privatmann. Er hatte jedoch nicht den

Status (Beamter, Unternehmer etc.), der ihm bei der Bewilligung von Krediten weitergeholfen hätte. Für eine ernsthafte Konfrontation im Geschäftsleben gibt es keine bekannten Indizien. Seine Freunde hätten vermutlich über einen solchen Hintergrund nach dem feigen Attentat berichtet, oder spekuliert, falls vage Hinweise existieren. Einen Grund zur Rache hatte der bereits erwähnte Andrej Klimentjew, der wegen Nemzow hinter Gittern musste. Aber dieser Konflikt liegt 20 Jahre zurück und Klimentjew stellten sich im Laufe der Zeit andere, mächtigere Widersacher entgegen. Im Verlaufe der Ermittlungen zum Mord an Boris Nemzow wurde Klimentjew als Verdächtiger vernommen und sogleich wieder aus dem Kreis der Verdächtigen ausgeschlossen.

- 4) **Version der indirekten Mitschuld der russischen Regierung.** Darauf lautet der Vorwurf der russischen Opposition. Sie beschuldigte die Regierung der Mitschuld am Tode Nemzows, da sie ein Klima der Intoleranz und des Hasses auf die Opposition und ihre Führer begünstigt. Diese Hypothese ist äußerst vage und geht über die *obligatorische Frage nach der politischen Verantwortung* in solchen Fällen nicht hinaus.

4.1. Nemzow selbst lässt durch seine Lebensweise der letzten Jahre keine Bedrohung erkennen. Erst in den letzten Monaten vor seinem Tod wurde er von Freunden und Bekannten immer wieder ermahnt, es mit der persönlichen Sicherheit nicht so auf die leichte Schulter zu nehmen. **Grigori Jawlinski** (Григорий Явлинский – geb. 10. April 1952 im ukrainischen Lwiw) stellte einen Zusammenhang zwischen dem Tod Nemzows und den tragischen Ereignissen in der Ukraine her („Убийство Бориса Немцова — это война, которая пришла к нам — зримо и нагло“ – *Mit dem Mord an Boris Nemzow ist dieser Krieg zu uns gekommen*, in: Novaya Gazeta/Новая Газета, 28.02.2015).

4.2. Keiner der russischen Oppositionsführer informierte die Polizei über etwaige persönliche Bedrohungen, oder bat um Personenschutz. In der Ukraine tat **Olena Bondarenko** (Олена Бондаренко – geb. 26. Mai 1974) genau dies, nachdem bekannte Aktivisten merkwürdiger Selbstmorde starben. Nach dem demonstrativen Mord an Oles Busyna bedrohte man auch sie.

4.3. Bei Pressegesprächen weisen Oppositionsführer oft auf ihre Gefährdung hin. Doch konkretisierten sie diese Gefahr meist nicht, oder teilten das den zuständigen Stellen mit. Umgekehrt riefen das politische Establishment sowie gesellschaftliche Strukturen zu keiner Zeit zur Gewalt gegen die Opposition auf, deren Existenznotwendigkeit niemand in Abrede stellt. Viele prominente Oppositionelle von Kirijenko bis zu **Anatoli Tschubais** (Анатолий Чубайс – geb. 16. Juni 1955) tragen hohe Positionen im russischen Staatsgefüge.

- 5) **Version vom sakralen Opfer Nemzow auf dem Revolutionsaltar.** Am Tode Nemzows partizipierten alle möglichen Spieler im politischen Spektrum. Einschließlich regierungsnahen Kräfte, die sich flugs der Spiegelversion bedienten: Opposition und westliche Geheimdienste steckten hinter dem Mord. Man wollte ihn nach dieser Hypothese aus dem Weg räumen, da er die Konfiguration im Oppositionslager durcheinander brachte, um sich bei Sponsoren als der Maker zu präsentieren, der finanzielle Mittel zur Vereinheitlichung der Gegenformationen zum Kreml benötigt. Oftmals hielt ihn persönliches Krisenmanagement von der Lösung seiner politischen Aufgaben ab. Irina Chakamada erinnerte daran, wie schwierige Lagen Nemzow an die Grenzen seines Handlungsvermögens brachten. Beispielsweise bei der Geiselnahme im Dubrowka-Theater 2002 (Musical Nord-Ost), als beide sowie andere Oppositionspolitiker in die Verhandlungen mit den tschetschenischen Geiselnehmern einbezogen wurden. Nach ihrer Aussage war Nemzows Unentschlossenheit kontraproduktiv. Rasch verfestigt sich der Eindruck, dass Nemzows Oppositionspolitik, oder was er darunter verstand, ernsthaften Anforderungen der Zukunftsgestaltung nicht genüge. War für die russische Opposition und westliche Geheimdienste der tote Nemzow wertvoller als der lebende Nemzow? Man könnte die Regierung seines Mordes beschuldigen und Massen zur „farbigen Revolution“ in Moskau mobilisieren. - Am Gedenkmarsch nach der Ermordung Boris Nemzows beteiligten sich an der **Großen Steinernen Brücke** am 01. März 2015 über 10.000 Menschen (**РБК News**, 01.03.2015, 20.53: *десятки тысяч человек пришли на марш памяти Бориса Немцова*/**BBC London**, 01.03.2015: *Boris Nemtsov murder: Tens of thousands march in Moscow*). Fast können die Bilder optisch 1:1 ausgetauscht werden: An der Großen Steinernen Brücke kam es vor und nach der Wiederwahl Wladimir Putins zum Präsidenten im März 2012 zu den größten Massendemonstrationen (**FAZ** - Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.03.2012:

„Opposition verlangt Neuwahlen. Erstmals werden Rufe nach einer friedlichen Revolution nach ukrainischem Vorbild laut“) - Wir sind der Meinung, dass diese Version alle Nachteile einer Verschwörungstheorie nach sich zieht. Kein westlicher Politiker, kein westlicher Geheimdienst würde eine solche Provokation planen, geschweige denn ausführen. **Die Gefahr einer unkontrollierbaren politischen Entwicklung im Nuklearstaat Russland wäre mit ungleich hohen Risiken für den Westen selbst verbunden.** Im Gegenteil stand der Februar 2015 noch ganz im Zeichen der Verständigung über das Abkommen **Minsk II**. Die *skandinavischen Regierungsnachrichtendienste* zum Beispiel halten in ihren Jahreseinschätzungen 2015 übereinstimmend fest, dass es „trotz der Herausforderungen in Russland nur wenige Anzeichen für einen bevorstehenden Regimewechsel gibt. Die liberale Opposition stellt derzeit keine wirkliche Alternative zum bestehenden politischen System dar/Den liberale opposisjons-bevegelsen utgjør per i dag intet reelt alternativ til dagens politiske system. Ihr fehlt es an klarer politischer Programmatik und sie findet außerhalb der großen Städte wenig Anklang. Derzeit gibt es keine einheitliche liberale oder demokratische Kraft in Russland, die das Regime herausfordern könnte/Per i dag er det ingen samlende liberal eller demokratisk kraft internt i Russland som kan utfordre de sittende makthaverne“ (NIS, Norway, Übersicht 2015). Dem ging die Trendanalyse (2030) zur dänischen Sicherheitspolitik des dortigen Military Intelligence Service (FE) voraus, demzufolge die russische Opposition „fast 15 Jahre schwach und zersplittert ist/Oppositionsgrupper vil dog også de næsten 15 år være svage og splittede“. „Bis wenigstens 2030 werden in Russland Personen aus dem Innenzirkel Wladimir Putins die Politik kreieren/Centralisierung af magten i Putins inderkreds, hvor de fleste medlemmer kommer fra landets sikkerhedsstrukturer, tilsiger, at det vil være personer fra denne kreds, der har den politiske magt i 2030.“ – Die unter Punkt 5 erfolgten Ausführungen reflektieren Punkt 4.

- 6) **Direkter Auftrag durch die russische Regierung erteilt.** Das ist die Weiterung der 4. Version. So etwas verbreitet der harte Kern der russischen Opposition, der die Regierung des direkten Mordauftrags bezichtigt. Zum Beweis führt man die Zugehörigkeit Saur Dadajews zu einer Spezialabteilung des föderalen Subjekts Tschetschenien im russischen Innenministerium an, aus der er indes Ende 2014 ausgeschieden war. Man behauptet unbewiesen Verbindungen zwischen Dadajew und dem tschetschenischen Präsidenten **Ramsan Kadyrow** (Рамзан Кадыров – geb. 05.

Oktober 1976). Vermutlich wusste dieser, heißt es faktenlos, wohin sich Dadajew und warum begeben hatte. Strapaziert wird das Verhältnis Putin-Kadyrow, das im Nebeneffekt nach dem Nemzow-Mord einer Belastungsprobe ausgesetzt werden soll.

6.1. Laut Dokument des Ermittlungskomitees bei der russischen Generalstaatsanwaltschaft (Russia's Investigative Committee) Nr. 201/403114-15 vom 29.12.2015 zur endgültigen Fassung der Anklage gegen Saur Dadajew (unterzeichnet vom Sonderstaatsanwalt Generalmajor **Nikolai Tutewitsch**/Николай Тутевич - geb. 1966; ernannt durch Dekret des Präsidenten der Russischen Föderation vom 11.04.2011, der über Erfahrung bei der Aufklärung politischer Morde durch tschetschenische Täter verfügt) stellte man der Gruppe um Dadajew 15 Millionen Rubel bei erfolgreicher Ausführung des Mordes an Boris Nemzow in Aussicht. Als ein Auftraggeber unter mehreren Unbekannten wurde nach dieser Aktenlage der **Ruslan Mukhudinov** (Руслан Мухудинов – geb. 13. Mai 1987) vom tschetschenischen Bataillon Nord identifiziert. Nachdem sich Mukhudinov mit einem gefälschten Pass aus Russland abgesetzt hatte, schrieb ihn INTERPOL erst am 29.05.2016 zur internationalen Fahndung (Grund: illegaler Waffenhandel) aus, abgerufene INTERPOL-Seite <http://www.interpol.int/notice/search/wanted/2016-26810> am 29.05.2016, 15.03 Uhr MESZ. Sein letzter bekannter Aufenthaltsort war mutmaßlich Dubai/VAE.

6.2. Lag laut der **Novaya Gazeta** (Как убивали Бориса Немцова/Wie wurde Boris Nemzow getötet?) vom 24.02.2016 dem russischen Präsidenten Putin am 02.03.2015 ein von FSB-Direktor **Alexander Bortnikow** (Александр Бортников – geb. 15. November 1951) signierter Report vor, der den hier mehrfach ausgeführten Personenkreis um Dadajew benannt hat.

6.3. Die russische Opposition präzisiert nicht Details, warum Präsident Putin eine solche Weisungslage zur Ermordung eines Politikers erlassen haben soll, die Ramsan Kadyrow angeblich befolgte. Für die Opposition ist das ein Axiom ohne weitere Beweisführung. Nicht anders erwartet, geben Kremlanhänger den Schwarzen Peter des imaginären Mordauftrags an die Opposition zurück.

7. **Kassjanow als Auftraggeber.** Diese Möglichkeit werden wir nicht ausführlich behandeln, da wir die Begründung hierfür im nächsten Teil bewerten. Die Kassjanow-

Variante wurde von dem russischen Journalisten **Oleg Lurje** (Олег Лурье - geb. 03. Mai 1963 im ukrainischen Charkow) ins Spiel gebracht. Lurje machte sich als investigativer Journalist verschiedener Medien in Russland (darunter „Sowerschenno Sekretno“/„Streng Geheim“, „Novaya Gazeta“ und „Express Gazeta“) einen Namen. Lurje ermittelt hochprofessionell und brachte sich mit seinen Nachforschungen oft in Schwierigkeiten, sogar einige Jahre ins Gefängnis. Im Mordfall Nemzow zog er eine Beweiskette vom angenommenen Täter nach London zu **Achmed Sakajew** (Ахмед Закаев – geb. 26. April 1959; „Ministerpräsident der tschetschenischen Exilregierung“, der unter Schutz des britischen MI5 steht). Sakajew übermittelte der Familie Boris Nemzows im Namen der so bezeichneten Chechen Republic of Ichkeria am 28.02.2015 die folgende Express-Kondolenz: „We’ve lost a great political thinker“. Sakajew stützt sich ganz wesentlich auf den norwegischen Geschäftsmann **Ivar Amundsen** (geb. 1944), der mit **Beate Amundsen** (geb. 1981) bis 2013 in London das **Tschetschenische Friedensforum** ausrichtete. Nach dem Bostoner Terroranschlag durch die tschetschenischen Brüder **Tamerlan** (Тамерлан Царнаев: 1986-2013) und **Dschochar Zarnajew** (Джохар Царнаев – geb. 1993, in den USA zum Tode durch Giftspritze verurteilt) im April 2013 wurden die Aktivitäten des „Friedensforums“ in Großbritannien zurückgefahren. Kommerziell hält Amundsen 85 Prozent an der **AMINVEST** (Vennersborgveien 18, 0281 Oslo – Handel mit Lebensmitteln/agenturhandel med nærings- og nytelsesmidler). Die Amundsens waren sehr eng mit Boris Nemzow befreundet. – In den Ausführungen Lurjes, die wir noch einer näheren Bewertung unterziehen, erkennen wir die Behauptung, Michail Kassjanow sei durch den Mord an Boris Nemzow begünstigt worden, als Schwachpunkt. Kassjanow wurde im Sommer 2015 zum einzigen Parteiführer der oppositionellen RPR-PARNAS gewählt. RPR-PARNAS hatte davor mit Kassjanow, Nemzow und **Wladimir Ryschkow** (Владимир Рыжков – geb. 03. September 1966) drei Parteivorsitzende. Das allein rechtfertigt keinen Mord und der distinguierte Michail Kassjanow ist über jeden Auftrag dazu erhaben. Er und Nemzow hatten keine ernsthaften Auseinandersetzungen.

Wir haben sieben Hauptversionen auf der Grundlage von Materialien der Untersuchungsbehörden und Veröffentlichungen in den Medien analysiert und ziehen daraus die folgenden Schlussfolgerungen:

- Keine der angeführten Versionen, denen die Eignung als glaubwürdiger Beweis fehlt, sollte ignoriert werden. Ausgehend von den realen - aber nicht von den konstruierten - Beziehungen Nemzows zur Regierung, den Verwandten und Freunden liegt kein ernsthafter Beweggrund für ein solches Kapitalverbrechen vor.
- Besondere Aufmerksamkeit verdienen Versionen mit unterstellter Involvierung der Geheimdienste an Planung und Ausführung des hoch professionell durchgeführten und, wie wir heute wissen, seit wenigstens August 2014 vorbereiteten Anschlags. Genau zu dieser Zeit erreichte Nemzow mit Äußerungen zur Ukraine-Krise ein hohes Feedback in den Medien. Nicht von marginaler Bedeutung ist der Tat- und Fundort, was davon zeugt, dass der erste Adressat des Mordes der Kreml war.
- Den zweiten und dritten Adressaten (die russische Opposition und internationale Opponenten Russlands) traf das Ereignis völlig unvorbereitet und demzufolge wurde das Ziel nicht erreicht.
- Die tschetschenische Spur wurde von Anfang an ausgelegt, sie war geplant und beabsichtigt. Mit ihr wollte man einen Schatten auf Ramsan Kadyrow werfen und die „Kremlspur“ leuchtend markieren.
- Kadyrow war seinerzeit intern ein viel härterer Gegner der Kremelführung als Nemzow. Öffentlich wurde in Anwesenheit Präsident Putins gerügt, dass in Tschetschenien offenbar bestimmte russische Gesetze nicht gelten. Im ersten Tschetschenienkrieg (1994-1996) soll der passionierte Boxer Ramsan Kadyrow mit seinem Vater und den Brüdern noch an der Seite der Rebellen gegen Russland gekämpft haben (Quelle: Newsru.com, 21.02.2006). Heute gilt er, der die russischen Nachrichtendienste GRU und FSB in der kaukasischen Region gegeneinander ausspielt, als Stütze Präsident Putins. Beim Schlag gegen Kadyrow kalkulierte man ein, dass Putin entweder auf Kadyrows Unterstützung in der strategischen Kaukasus-

Region verzichten sollte, oder er Kadyrow unterstützen musste, was Beschuldigungen an der möglichen Mitbeteiligung impliziert.

- Allein die Tatsache, dass Präsident Putin den gordischen Knoten nicht öffnen musste, kündigt von der unzureichenden Situationsanalyse und Prognosefähigkeit der Organisatoren dieses Verbrechens.
- Im Ergebnis haben wir einen professionell geplanten wie ausgeführten politischen Mord, der womöglich der russischen Regierung deshalb keinen großen Schaden zufügen konnte, da die Entwicklung der Situation im Vorfeld scheinbar mangelhaft eingeschätzt worden war.
- In diesem Fall handelte es sich um einen Geheimdienst, der technisch gewandte Täter anheuern, aber nur ineffizient Ergebnisse der geplanten Handlungen bestimmen konnte. Einen solchen Geheimdienst gibt es. Er hat sowohl an der Destabilisierung Russlands als auch an akuten Spannungen der Kremlführung mit dem Westen größtmögliches Interesse. Organisation und Realisierung macht am Fakt Anna Durizkaja die Teilnahme dieses Geheimdienstes transparent. Anna Durizkaja hat die Mörder aus unmittelbarer Nähe gesehen, trotzdem blieb sie am Leben. Dieses Phänomen negieren andere Versionen. Anna erklärte sich zu Angaben gegenüber den russischen Justizbehörden bereit, entschied sich jedoch nach ihrer Rückkehr in die Ukraine anders. - Die Rede ist vom Sicherheitsdienst der Ukraine. Und das ist die nächste Version, die wir behandeln.

▪ *Teil 3. Die ukrainische Spur*

Oleg Lurje (der die Version über Michail Kassjanow als Auftraggeber teilt) schreibt: „... in allen Versionen des Nemzow-Mordes, die man früher genannt hat, kommt das Wichtigste nicht vor. – Man findet kein Wort über den direkt Begünstigten und dementsprechend über den End-Auftraggeber. Und ohne Aufklärung, wem dieser auffällige und laute Mord an der Brücke gegenüber vom Kreml nützte, sind alle Schlussfolgerungen und Vermutungen einfach sinnlos. Gerade die Person, die die größte ‚Ernte‘ eingebracht hat, ist der mögliche Auftraggeber. Und ich bin der Meinung, dass es keine solchen Zufälle gibt. Sie sind der von der Wahrscheinlichkeitstheorie ausgeschlossen.“ Doch stringente Beweise an der Verwicklung Kassjanows bleibt Lurje schuldig. Als Indizien benennt er die zweimaligen

Treffen Kassjanows mit Achmed Sakajew in London, auch dass Kassjanow nach dem Tode Nemzows alleiniger Vorsitzender der Partei RPR-PARNAS wurde. Das verhält sich kongruent zu den Anschuldigungen der Opposition gegen die Kremlführung und den tschetschenischen Präsidenten Kadyrow.

Hingegen führt die tschetschenische Spur nicht zur Elite in Grosny, die sich loyal zur russischen Führung verhält, sondern zu Gruppen jihadistischer tschetschenischer Emigranten, die vom Ausland aus einen „Heiligen Krieg“ gegen Moskau führen, nachdem ihre Basis im Kaukasus zum unsicheren Terrain wurde. Tschetschenen haben traditionell feste Familienbande. Die Tschetschenienkriege machten aus Verwandten Feinde. Was quer durch die Lager verläuft, von gemäßigten bis hin zu jihadistisch orientierten Personen dieser Ethnie. Viele politische Auftragsmorde gingen auf das Konto bezahlter tschetschenischer Täter. Laut dem britischen Independent (13.06.2014, *“Who really did kill Russian journalist Anna Politkovskaya?”*) stammten vier der verurteilten Mörder an Anna Politkowskaja aus der gleichen tschetschenischen Familie (Rustam Makhmudov). Nach Auffassung des Gerichts entlohnte ein Unbekannter die ausführenden Tschetschenen mit 150.000 USD.

In Zusammenhang mit den äußeren Umständen ist die Annahme der Involvierung durch jihadistische Instrukturen – mindestens während einer Phase – sinnvoll. Denn Oleg Lurje sammelte mehrere Tatsachenbelege über Beziehungen Saur Dadajews zu Jihadisten, auch über seine Treffen mit Achmed Sakajew. Das ist vom Typ her (politische Signalwirkung) etwas anderes, als wenn sich Politiker wie Michail Kassjanow oder Boris Nemzow mit Exil-Tschetschenen im Ausland getroffen haben.

Von Oleg Lurje gesammelte Fakten (die auf dem Blog http://kavpolit.com/blogs/special_opinion/24774/ am 07.03.2016 nachveröffentlicht wurden) deuten auf eine Beteiligung tschetschenischer Emigranten mit jihadistischem Einschlag hin. „Und Sakajew, der in Großbritannien lebt, war weniger vorbereitet. Er begann sofort über Tschetschenen zu berichten, die die Ukraine unterstützen. Dabei verneinte er *unbefragt* einen Bezug zum Mord an Boris Nemzow. So eine ‚Sigmund-Freud-Geschichte‘. Am 09. März 2015 (Anmerkung: Saur Dadajew war am 05. März 2015 in Inguschetien verhaftet worden) sagte Achmed Sakajew im Interview der Rundfunksendung ‚Die Gegenwart‘ von ‚Radio Swoboda‘: Die Version über die tschetschenische Spur im Mord an den russischen Oppositionellen Boris Nemzow ist eine propagandistische Lügengeschichte.

Man hat jahrelang Tschetschenen, die ganze Nation, dämonisiert. Heute ist auch die ukrainische Nation dabei. Sie (an russische Propagandisten gerichtet) benutzen natürlich die Tatsache, dass Tschetschenen, welche die Idee der Unabhängigkeit unterstützen, an der Seite der ukrainischen Regierung sind.“

Es ergibt sich eine einfache Kette von Verbindungen. Sichtbar wird die Beziehung zwischen Saur Dadajew und **Adam Osmajew** (Адам Осмаев – geb. 02. Mai 1981 in Grosny; gemeldeter Wohnort in 105064 Moskau: Mashkova Ulitsa 16; Adresse der Mutter Laila, geb. 1962, in unmittelbarer Nähe zur Lubyanka, und Aufenthaltsort zusammen mit Mirzabal Ismailov, geb. 1947, in der Chelkovskoe Chausee 29, 105122 Moskau) aus dem „ukrainischen Freiwilligenbataillon Dschochar Dudajew/Джохар Дудаев“. Ihm wurde anhand beschlagnahmter Beweismittel wie Handydaten, Bewegungsmuster zur Verfolgung Nemzows eine Beteiligung nachgewiesen. Adam Osmajew hat in Interaktion mit **Dokka Umarov** (Доку Умаров - geb. 1964, eliminiert 2013) bereits am 09. Mai 2007 ein Attentat auf Putins Wagenkolonne geplant. Markanterweise fällt die Wohnanschrift des Adam Osmajew (in unmittelbarer Nähe zur Lubyanka) zusammen mit dem Tatort Große Steinerne Brücke am Kreml. Theoretisch hätte Osmajew den Mord nach fünf Minuten Fußweg von seiner Wohnung begehen können. Osmajew lebte von 1994 an mit seiner Familie in Großbritannien (u.a. unvollendetes Studium) und kehrte 2001 nach Tschetschenien zurück. Wo er später wegen terroristischer Handlungen gesucht wurde, dann nach Odessa flüchtete. Im Zusammenwirken mit dem FSB verhafteten die ukrainischen Sicherheitsbehörden ihn am 06.02.2012 in seiner Odessaer Wohnung. Dabei wurden Sprengstoffmittel, Kartenmaterial und „eine Vielzahl islamistischer Literatur“ sichergestellt. Sein Vater **Aslanbek Osmajew** (Асламбек Осмаев - geb. 1961) war leitender Manager der Gesellschaft *Chechennefteprodukt* und Kontrahent des Kadyrow-Clans. Sein Onkel Amin war Parlamentschef Tschetscheniens vor der Präsidentschaft Dudajew. Im Jahre 2014 wurde Adam Osmajew trotz Verurteilung durch die ukrainischen Behörden auf freien Fuß gesetzt.

Adam Osmajew hat sich einen Namen gemacht als Kommandeur des ukrainischen Bataillons namens **Dschochar Dudajew** (benannt nach dem tschetschenischen Präsidenten zwischen 1991-1996 Dschochar Dudajew/Джохар Дудаев: 1944-1996), das an der Seite der ukrainischen Nationalgarde gegen der Armeen der sich so bezeichnenden Volksrepubliken Donezk und Lugansk im Südosten der Ukraine agiert. Dadajew und Osmajew trafen persönlichen einander. Regelmäßig kommunizierten sie über Mobilfunk. Wahrscheinlich

nahm Osmajew an der Auftragsvergabe nicht teil, sondern er vermittelte den Kontakt zu einer Person. Gegründet wurde das Dudajew-Bataillon im März 2014 von **Issa Munjaew** (Иса Мунаев: geb. 20. Mai 1965 – eliminiert 01. Februar 2015). Per Erlass des früheren tschetschenischen Präsidenten **Aslan Maschadow** (Аслан Масхадов: 1951-2005) vom 08.10.1999 wurde Oberst Issa Munajew, der bis zu diesem Zeitpunkt Leiter der Rayonabteilung für Innere Angelegenheiten war, zum Militärkommandanten Tschetscheniens befördert. Munajew wurde beauftragt, 'die Tätigkeit der Rechtsschutzorgane unter den „Bedingungen des Ausnahmezustands“ zu organisieren und Versuche feindlicher Sonderdienste, Diversionen und Terrorakte auf dem Territorium Tschetscheniens zu verüben, zu vereiteln. Munajews Leute (laut französischer Quelle 300 paramilitärische Kräfte insgesamt) sprengten später u.a. ein Wahllokal in Grosny in die Luft, bei dem vier russische Soldaten und zwei tschetschenische Bürger ums Leben kamen. Kurz vor seinem Tode (2015) wollte er ausweislich ukrainischer Quellen die ukrainische Staatsbürgerschaft annehmen. Die Befehlsgewalt über das Bataillon Dudajew übernahm Adam Osmajew.

Daraus ergibt sich die Verbindungslinie **Dadajew-Osmajew-Munajew**. Determiniert dadurch, dass Issa Munajew in Dänemark und Großbritannien von 2005 bis 2015 regelmäßig mit Achmed Sakajew kommunizierte. Der äußerte sich so: „Ich kannte Issa Munajew sehr gut noch aus der Zeit des Ersten Tschetschenischen Krieges. Da war sein Bataillon Teil der Südwestfront der tschetschenischen Republik Itschkeria – des dritten Sektors, den ich leitete. Nach der Märzoperation 1996 (Operation ‚Retaliation/Операция Возмездие‘ 06.-08.03. 1996) hatte ich ihm eine Auszeichnung angetragen und der Präsident der Tschetschenischen Republik Itschkeria, Dschochar Dudajew, verlieh Issa Munajew den Orden ‚Kjoman Turpal‘ (‚Held der Nation‘/Орден Къоман Турпал).“ Einen Monat vor der Ermordung Boris Nemzows brach die Verbindung durch den Tod Mussajews am 01.02.2015 bei den Gefechten um die ostukrainische Stadt Debalzewo/Дебальцеве abrupt ab. In einer am 03.02.2015/07.50 Uhr Moskauer Zeit/ von RT Russia veröffentlichten Erklärung (*Рамзан Кадыров: Ису Мунаева убили по поручению СБУ и ЦРУ*) des tschetschenischen Staatsoberhauptes Ramsan Kadyrow stellt dieser die Behauptung auf, der ukrainische Sicherheitsdienst SBU und die US-amerikanische CIA hätten sich auf die Eliminierung Munajews geeinigt. An seinem Tod seien (laut Kadyrow) Adam Osmajew und dessen Frau **Amina Okujewa** (Амина Окуева - geb. 1983, ausgebildete Chirurgin aus Odessa) beteiligt gewesen.

Hatte Munajew als Instrument ausgedient, nachdem er den Kontakt zwischen dem mutmaßlichen Auftraggeber und dem Täterkreis hergestellt hatte? Da eine Beteiligung Kassajanows durch die Faktenlage ausgeschlossen werden darf, ist er weder Auftraggeber noch Begünstigter. Aber weshalb behauptete Ramsam Kadyrow, Munajew sei vom CIA und vom Sicherheitsdienst der Ukraine ermordet worden? Sakajew hätte gewiss selbst eine Möglichkeit gefunden, Munajew aus dem Weg zu räumen.

Inzwischen gab **Apti Bolothanow** (Апти Болотханов – geb. 1980) vom Freiwilligenbataillon „Tod/ Смерть“ vor, über Informationen der tschetschenischen Regierung Bescheid zu wissen, wonach Munajew von Mitarbeitern des SBU und der CIA liquidiert worden sei. Aufgrund ihrer weit verzweigten Familienbeziehungen wissen Tschetschenen über Tschetschenen fast alles. Man kann sich kaum vorstellen, wie schnell und auf welche Weise sich global Informationen in der tschetschenischen Welt verbreiten. Geteilt unter Blutsverwandten und „Insidern“ bleiben sie Fremden vorenthalten.

Zum bisherigen Sachstand:

1. Saur Dadajew (inhaftiert) unterhielt stabile Verbindungen zu jihadistischen tschetschenischen Emigranten, die Russland den Kampf wo und auch immer angesagt haben.
2. Dadajew führte in seiner Vernehmung aus, dass man Boris Nemzow ausschließlich wegen seiner beleidigenden Äußerungen gegen die Muslime ermordete. Damit belastet sich der Tatverdächtige selbst der Planung und Ausführung, statt für eine einfache Tatbegehung eine kürzere Haftstrafe zu kassieren.
3. Falls der Auftraggeber des Mordes Michail Kassjanow gewesen wäre, hätte ein Dadajew keinen Grund gehabt ihn reinzuwaschen. Ein russischer Politiker hätte in dem Fall den Mord eines anderen zu verantworten. Wozu sollte ein Tschetschene die Schuld auf sich laden?
4. Kam der Befehl zur Ermordung Nemzows jedoch von einem ausländischen tschetschenischen Jihadisten, so ist Dadajews Verhalten nachvollziehbar. Er

deckt die „Seinen“, vielleicht weil sich auch nähere Verwandte sozusagen als Geisel in der Hand von Extremisten befinden, damit sich Dadajew „richtig verhält“.

5. Fragt man Achmed Sakajew über den Mord an Boris Nemzow, beginnt er über Tschetschenen zu sprechen, „die die Ukraine unterstützen“. Was haben diese Tschetschenen mit dem Mord an einem russischen Oppositionellen zu tun?
6. Das tschetschenische Bataillon namens Dschochar Dudajew (neuerdings „Bataillon Issa Munajew“ genannt) reduzierte seine Aktivitäten. Nach den Worten Amina Okujewas bat man den ukrainischen Innenminister **Arsen Awakow** (Арсен Аваков – geb. 02. Januar 1964) im April 2015 um Beitritt in die von ihm gegründete Spezialeinheit „Goldenes Tor/Golden Gate“ des Innenministeriums/МВД Украины „Золотые Ворота“ (Kommandeur: **Wladimir A. Prowolowskij**/Владимир Проволовский – geb. 1963). Doch die Massenmedien ordnen das Dudajew/Munajew-Bataillon operativ eher der Spezialeinheit „Asow“ der ukrainischen Nationalgarde zu. Kommandeur war **Andriy Biletsky** (Андрей Билецкий – geb. 05. August 1979), der im Oktober 2014 in das ukrainische Parlament Werchowna Rada/Верховная Рада України gewählt wurde und dort die Gruppe internationale Beziehungen zu Georgien, Großbritannien, Israel, den USA und Polen im Parlamentsausschuss für Sicherheit und Verteidigung leitet.
7. Dass im tschetschenischen Bataillon Dudajew/Munajew die Aktivitäten reduziert worden waren, überrascht nicht, wenn die Soldaten wissen, dass ihr Kommandeur nicht dem Feind, sondern dem Geheimdienst des Gastlandes zum Opfer fiel. Im konkreten Fall ist der Versuch der Aufnahme in Strukturen des ukrainischen Innenministeriums gleichbedeutend mit der Herstellung eines offiziellen Status. Irgendeinen tschetschenischen Söldner zu eliminieren ist etwas anderes, als wenn es sich um einen Mitarbeiter des ukrainischen Innenministeriums handelt.

8. Dadajew hatte nach Darstellung der Justiz mindestens drei, oder sogar noch mehr Mittäter. Indem man in einzelnen Punkten außer Dadajew niemanden benennt, kommt über den tschetschenischen Kreis nicht hinaus. Es ist explizit möglich, dass andere Mittäter eben keine Tschetschenen waren. Schnell wurde Dadajews Aussage mit dem Ex-Verantwortlichen des Bataillons NORD/Север, Ruslan Geremeev (Neffe des Suleiman Geremeev), verlinkt. Geremeev entstammt einem einflussreichen tschetschenischen Familienclan und einer seiner Verwandten, der **Suleiman Geremeev** (Геремеев, Сулейман – geb. 20. Januar 1971; Machtpartei Einiges Russland, Föderationsrat), vertritt Tschetschenien im Föderationsrat. Ein anderer Verwandter, **Wacha Geremeev** (Баха Геремеев – geb. 1965), befehligt die Innentruppen OMVD im Bezirk Shelkovskoy. Wacha Geremeev war der Personenschützer des ermordeten tschetschenischen Präsidenten Kadyrow (Vater des Ramsan) und bleibt dem Kadyrow-Clan absolut loyal verbunden. Wiederum über die Kadyrow-Linie wollte man offensichtlich an den Kreml ankoppeln.

9. Nicht zu vergessen Anna Durizkaja, das ukrainische Model, die Augenzeugin. Nach ihren Worten unterhielt sie längere Zeit eine Liebesbeziehung zu Boris Nemzow. Fast alle seine Freunde kannten die junge Frau nicht. Das widerspricht allem, was wir über die offenen Umgangsformen Nemzows mit seinen Frauen wissen. Er war kein verschlossener Mensch. Und Anna als junges unbekanntes Model, das in die High Society drängt, benimmt sich ungewöhnlich. Die bekannte Liebesbeziehung zu ihm wäre ihre Eintrittskarte in die Gesellschaft gewesen. Anna Durizkaja sah das Gesicht des Menschen, der auf Nemzow geschossen hatte (oder konnte ihn sehen). Professionelle Killer hätten auch sie getötet. Niemand gab einen Schuss auf sie ab.

10. Nach dem 27. Februar 2015 sicherte sie den russischen Untersuchungsbehörden volle Kooperation zu (räumte indes „partielle Amnesie“ ein), wollte extra in Moskau bleiben. Doch schon nach einigen Tagen änderte sie ihre Meinung, kehrte in die Ukraine zurück. Womit sie zu diesem Zeitpunkt ein hohes persönliches Risiko einging, denn die Mörder waren noch nicht gefasst. In der Ukraine selbst verschwand sie bald aus dem Blickfeld sowohl der Untersuchungsbehörden als auch der Medien. Laut dem

deutschen Magazin **STERN** (03.03.2015) verstrickte sich Anna Durizkaja in Widersprüche: „Zeugen, die das Paar im Restaurant ‚Bosco‘ im Kaufhaus GUM beobachtet haben, sollen ausgesagt haben, dass es Durizkaja war, die darauf bestanden hat, auf ein Taxi oder den Chauffeur des 55-jährigen Politikers zu verzichten und einen Spaziergang zu machen.“ Ihrer Mutter hatte sie das Gegenteil erzählt. Und ihre Abwesenheit von der Trauerfeier um Boris Nemzow am 03. März 2015 auf dem Moskauer Troekurov Friedhof begründete sie mit ihrer Abneigung gegen Medienrummel.

11. Ihr für ein Model untypisches Verhalten ähnelt eher dem Verhalten eines Konfidenten. Umso mehr, da niemand definitiv behaupten kann, die beiden hätten jemals ein Verhältnis miteinander gehabt. Eine dreijährige Beziehung konnte Nemzow auf Grund seiner Popularität nicht geheim halten, gleich gar nicht vor den Moskauer Paparazzi.

Die gesamten Fakten, von denen einige schwer zu deuten und andere widersprüchlich sind, bilden momentan eine logische Abfolge. Man kann nur vermuten, dass Nemzows Tod vom Sicherheitsdienst der Ukraine eingefädelt worden war, wobei jihadistische tschetschenische Emigranten einzig den technischen Part übernahmen. De facto lieferten sie den Täter, der auf die tschetschenische Fährte, damit zu Ramsan Kadyrow und weiter zum Kreml führte. Jedoch konnte den Zugang zu Nemzow unter Inanspruchnahme des Pseudomodels Anna Durizkaja und die Beförderung des Opfers direkt in die Schusslinie am sensitiven Punkt vor dem Kreml wohl am besten ein ausgeklügelter Geheimdienst bewerkstelligen.

Was für ein Interesse daran hatte der Sicherheitsdienst der Ukraine, gab es ein solches Interesse überhaupt und warum? Im Februar 2015 fanden die Verhandlungen zu **Minsk II** statt (vergleiche Punkt 5/Teil 2 dieses Memorandums). Davon erhoffte sich die ukrainische Seite eine Friedenspause zur Korrektur ihrer Gebietsverluste. Gegen Ende Februar 2015 geriet die ukrainische Gegenoffensive im Donbass unter Druck. Hinter der Region steht Russland mit politischer, ökonomischer und militärtechnischer Stärke. Zu dieser Zeit wurde deutlich, dass die westlichen Sanktionen ihren Zweck nicht erfüllten und Russland immense Mittel in den Donbass pumpen kann. Die einzige Möglichkeit, das Rad zurückzudrehen, assoziieren einige in Kiew mit einem Machtwechsel im Kreml.

Im Jahre 2014 ging nicht allein die ukrainische Regierung fest von dem Szenario aus, westliche Sanktionen, gepaart mit niedrigen Rohstoffpreisen, würden über kurz oder lang eine tiefe wirtschafts- und sozialpolitischen Krise im Nachbarland auslösen. Nach diesen Szenarien sollte die Unzufriedenheit der russischen Bevölkerung in einem Moskauer Maidan gipfeln. Aber die Ukraine prägte eine ganz andere Stimmung mit revolutionärer Attitüde. Eine russische Revolution nach ukrainischem Vorbild war Wunschdenken.

Man muss unbedingt dem ukrainischen Regierungsnachrichtendienst hohe Professionalität in allen technischen Fragen attestieren, das umfasst die nachrichtendienstlichen Bereiche signal intelligence, observation, act of defiance, human neutralizing. Während der analytisch-prognostische Bereich dieses Dienstes eher zu wünschen übrig lässt. Alle bisherigen ukrainischen Präsidenten seit **Leonid Kutschma** (Леонид Кучма – geb. 09. August 1938) forderten von ihrer Intelligence meist keine objektive Analyse, sondern Berichte, von denen sie sich selbstgerecht in ihren Anschauungen bestätigt fühlen. **Petro Poroschenko** (Петро Порошенко – geb. 26. September 1965) bildet dabei keine Ausnahme. Dass man in diesem Dienst unreal die Möglichkeit optionierte, eine Revolution in Russland zu entfesseln, verwundert weniger.

Betrachten wir die Causa Nemzow unter diesem Aspekt wie auch der bekannten Information der Beziehungen Dadajews zur jihadistischen Gemeinde in London. Der tschetschenische Terroristenführer **Doka Umarow** (Доку Умаров: 1964-2013) fand sich gemeinsam mit Achmed Sakajew auf der Liste der tschetschenischen Exilregierung. Es existieren über Angaben hinaus gehende Bestätigungen über die Kontakte Munajews und Osmajews zum Sicherheitsdienst der Ukraine. Das berichtete uns **Salah Dutschajew** (Салах Душаев) vom tschetschenischen Freiwilligenbataillon „Tod“, der Issa Munajew geführt hatte.

Die ukrainische Regierung (strategisch) und der Sicherheitsdienst (taktisch) bleiben an der Destabilisierung der Lage in Russland mit der Obsession des Machtwechsels interessiert. Wobei das Potential der handelnden Oppositionskräfte vielfach überschätzt wird.

Im Sicherheitsdienst der Ukraine war man über die von Boris Nemzow organisierten Straßenproteste im Bilde. Auch darüber, dass sich Ende Februar 2015 eine Eskalation anbahnte. Zu diesem Zeitpunkt jährte sich am 26. Februar der Höhepunkt der Bürgerproteste auf dem Kiewer Maidan 2014. Am 27. Februar 2015 starb Boris Nemzow. War es scheinbar

eine ideale Kombination, mit dem russischen Politiker als Opfer den Kreml verantwortlich zu machen, um Massenproteste auszulösen, die sich in der Folge direkt am Kreml konzentrieren? Selbst wenn sich Putin an der Macht hält, hätte ihn irgendwann das Schicksal des zuletzt unpopulären Boris Jezin erreicht. Sein Focus auf die russische Innenpolitik hätte das Geschehen in der Ukraine bald vergessen gemacht.

Wahrscheinlich sollte Anna Durizkaja, die sich heute auf dem sozialen Netzwerk VK (Quelle: <https://vk.com/id333282852>) mit Ehemann und Kleinkind präsentiert, den russischen Oppositionspolitiker tatsächlich in die Sichtweite des Kremls führen. Sie war es, die ihn laut Zeugenaussagen auf einen Nachhauseweg zu Fuß drängte.

Die Operation verläuft parallel: Auf der anderen Seite wurde der tschetschenische Täter Dadajew rekrutiert, den man mit Kadyrow in Zusammenhang bringt. Er soll auf den Politiker, nicht auf das Mädchen zielen, dessen Feststellung später durch den FSB womöglich ergeben hätte, dass es sich um eine Mitarbeiterin des ukrainischen Nachrichtendienstes handelt. Als Ausländerin hätte sie die russische Staatsanwaltschaft ohne triftigen Grund sowieso nicht aufgehalten, ihr die Ausreise in ihre Heimat freigestellt. Davon war auszugehen.

Er kann sich das Verhalten Saur Dadajews nur dadurch erklären, dass Jihadisten dessen Verwandte unter Kontrolle haben, meint der tschetschenische Regierungsberater **Ruslanbek Dokujew** (Русланбек Докуев - geb. 09. Dezember 1974). Dadajew tätigt widersinnige Angaben, die im Nebeneffekt Verdächtigungen erzeugen, mit denen die russische Opposition Ramsan Kadyrow und die Kreml-Führung überzieht. Wesentliche Auswirkungen auf die russische Innenpolitik bleiben aus. Kassjanow erweist sich als ziemlich schwacher Führer im oppositionellen Spektrum.

Technisch einwandfrei geplant und ausgeführt, bleibt der politische Effekt aus. Das belegt: Kein westlicher Nachrichtendienst mit seinen Think tanks hat Pate gestanden, sonst wäre das politische Szenario viel stärker reflektiert worden. So hat sich die Operation Eigeninitiative des ukrainischen Nachrichtendienstes zum Bumerang entwickelt. CIA-Mitarbeitern, ob vorher eingeweiht oder nicht, dürfte das kaum verborgen geblieben sein. Man konnte gut auf den Mord an Boris Nemzow verzichten. Deshalb trennte man die Verbindungskette zu Issa Munajew durch, der mutmaßlich von Offizieren des Sicherheitsdienstes der Ukraine und der CIA liquidiert wurde. Im Vergleich zum tschetschenischen Freiwilligenbataillon Dudajew-

Munajew behielt die viel kleinere Einheit tschetschenischer Freiwilliger vom Bataillon Scheich Mansur/Батальон имени Шейха Мансура in Dnepropetrowsk (gegründet in Dänemark, Oktober 2014) ihren autonomen Status. Die CIA legitimierte mutmaßlich die Operation zur Eliminierung des Issa Munajew durch ukrainische Sondereinheiten unter den tschetschenischen Freiwilligen, sonst hätte sich die Zielrichtung des Bataillons Dudajew im Selbstlauf gegen die Liquidatoren entwickelt. Unbestimmt zu sagen, ob die CIA Informationen über die scheinbare Eigeninitiative ihrer ukrainischen Kollegen hatte, oder erst danach bekam. In ihrer Geschichte kannte die CIA, die 2017 den 70. Jahrestag ihrer Gründung begeht, weltweit viele Mörder und in fast allen Fällen hielt man sich an die eiserne Regel: Nicht sichtbar werden.

Im Juni 2015 (dreieinhalb Monate nach Nemzows Tod) wurde **Walentyn Nalyvaichenko** (Валентин Наливайченко – geb. 08. Juni 1966) als Chef des Sluschba bespeky Ukrainy SBU entlassen. Vor 14 Jahren war er von der CIA rekrutiert worden. Es war die klassische Anwerbungsgeschichte: Nalyvaichenko wurde während seiner Tätigkeit an der ukrainischen Botschaft in Washington umgedreht (er war beim State Department mit seiner Frau Olena Nalyvaichenko 2001-2003 akkreditiert). Berichtete der ehemalige ukrainische SBU-Chef **Alexander Yakimenko** (Александр Якименко – geb. 22. Dezember 1964) dem russischen TV-Sender „Russia 24“ am 14.04.2014, 19.25 Uhr. Innerhalb des SBU-Komplexes habe man eine Etage für Mitarbeiter der US-Nachrichtendienste frei gemacht (Yakimenko in diesem Interview). Diese Angaben scheinen teilweise zutreffend zu sein. Denn im September 2013 eröffnete die ukrainische Generalstaatsanwaltschaft ein Verfahren gegen Nalyvaichenko wegen Landesverrats, das nach der Machtübernahme durch die Regierung Jazenjuk mangels Beweisen im März 2014 eingestellt wurde. Über Nalyvaichenkos Rücktritt wurde in Kiew sofort nach dem Mord an Boris Nemzow spekuliert. Er habe größere politische Ambitionen, hieß es. Dem Vorschlag Petro Poroschenkos, Walentyn Nalyvaichenko mit dem Auslandsnachrichtendienst zu betrauen, kam das Parlament nicht nach. Heute ist er Vorsitzender der Anti-Korruptionsbewegung.

▪ *Teil 4. Wem kommt es zugute?*

Es gibt das Sprichwort „Cui prodest scelus, is fecit“ – „Wem das Verbrechen nützt, der hat es begangen.“ Der Mord an Boris Nemzow war für die russische Regierung nicht günstig. Er war ein schwacher und vorhersehbarer Gegner. Auch der Westen zog keinen Nutzen daraus.

Unnötig – sogar gefährlich für dessen Image – war der Mord für Ramsan Kadyrow. Sogar empörte Muslime brauchten diesen Mord nicht. Es gibt andere russische Politiker, die wesentlich aggressiver mit den Religionen umgehen.

Dieser demonstrative, theatralische Mord vor der Haustür des Kremls nutzte nur Menschen, die daraus politisch Kapital schlagen wollten. Etwa – unterstellt - der Sicherheitsdienst der Ukraine mit seinen unprofessionellen analytisch-prognostischen Strukturen und realitätsfernen Einschätzungen zur innenpolitischen Situation in Russland. Im Vergleich zu anderen russischen Oppositionspolitikern, die relativ selten nach Kiew kommen, konnte man Nemzow dort häufig sehen. Alle Materialien, die uns zur Verfügung standen (sowohl offene als auch exklusive Quellen) weisen in die ukrainische Spur.

Wir beschuldigen in keiner Weise die politische Führung der Ukraine. Der Nachrichtendienst dort hatte solche Möglichkeiten. Anna Durizkaja kehrte in die Ukraine zurück und verschwand. Ukrainische Sicherheitskreise haben sie auf eigenen Wunsch unter Schutz gestellt, interessierten sich aber für die Augenzeugin vom 27.02.2015 eher weniger.

Möglicherweise dachten einige Leute im Sicherheitsdienst der Ukraine, dass ihnen ein solches Ereignis in die Karten spielt.

Handelnde Personen:

Boris Nemzow (russischer Oppositionspolitiker, ehemaliger Staatsfunktionär der RF)
Saur Dadajew (Tatverdächtiger, vormals Spezialeinheit des russischen Innenministeriums)
Irina Chakamada (Politologin und Publizistin, vormals Union der Rechten Kräfte)
Wladimir Putin (Präsident Russlands)
Boris Beresowskij (vormals Graue Eminenz, Oligarch, Finanzier der Opposition)
Andre Klimentjew (Manager, ehemaliger Berater Nemzows in Nischni Nowgorod)
Michail Kassjanow (ehemaliger Ministerpräsident der Ersten Präsidentschaft Putin)
Anna Durizkaja (ukrainisches Model, vermutlich eine Geliebte Nemzows)
Ramsan Kadyrow (Staatsoberhaupt des Föderalen Subjekts Tschetschenien)
Oleg Lurje (russischer Investigativ-Journalist)
Achmed Sakajew (tschetschenische Exilregierung in London)

Adam Osmajew (Kommandeur eines Freiwilligenbataillons in der Ukraine)

Issa Munajew (Gründer des Bataillons namens Dschochar Dudajew)

Apti Bolothanow (Kommandeur des Freiwilligenbataillons „Tod“)

Abschluss: 31.05.2016